

Ohne Worte, aber mit feuchten Augen

Kornwestheim Unter Tränen hat sich Pfarrer Rüdiger Fett von seiner Gemeinde verabschiedet.
Von Nils Kraft

Kein leichter Schritt für mich, wenngleich ein eher kleiner Schritt für die Menschheit“, witzelt Rüdiger Fett. Am Anfang steht der Pfarrer noch mit breitem Lächeln vor den Besuchern seines Abschiedsgottesdienstes. Zahlreiche Gemeindemitglieder sind am Sonntagvormittag in das Thomasgemeindehaus gekommen, um Fett ein letztes Mal zu hören. Kein Platz bleibt leer und alle Blicke sind auf Rüdiger Fett gerichtet, der es ganz offensichtlich nicht leicht hat mit den Emotionen beim letzten Auftritt vor seiner Kornwestheimer Gemeinde.

Immer wieder bekommt Fett die Möglichkeit zum Durchatmen – etwa, als das Blockflötenensemble Suabile mit den harmonischen Klängen von Johann Sebastian Bach den Raum füllt. Oder als Christian Kamm am Klavier und Markus Lang am Saxofon gemeinsam musizieren und alle aufmerksam zuhören. Auch die Gemeindelieder wie „Schenke mir, Gott“ oder „Wo Menschen sich vergessen“ kommen dem Pfarrer manchmal gerade recht. Es wird gesungen, gebetet und gepredigt – eigentlich wie in einem normalen Gottesdienst.

„Ich hoffe, dass die neun Jahre nicht nur für mich, sondern auch für Sie zu einer guten Zeit geworden sind.“

Rüdiger Fett,
Pfarrer

Aber dann passiert es doch: Als sich Rüdiger Fett in seiner Rede an die Gemeinde an seine schönsten Erlebnisse erinnert, brechen die Tränen aus dem Pfarrer heraus. „Ich mag Abschiede nicht“, sagt Rüdiger Fett. Warum? Weil er immer der erste sei, der seine Tränen nicht zurückhalten könne. Und genau so kommt es auch diesmal. Und er steckt den einen oder anderen Gottesdienstbesucher an, der auch feuchte Augen bekommt.



Rüdiger Fett (links) wurde von Dekan Winfried Speck von seinen Aufgaben und Pflichten entbunden.

Foto: Christine Biesinger

Manchmal wird Rüdiger Fetts Stimme so schwach, dass er kurz inne halten muss. Und als ihm seine Emotionen vollständig die Worte rauben, greift Fett immer wieder verlegen zu seinem Wasserglas und trinkt, um die Tränen zurückzuhalten. Kein Wunder, hat der Pfarrer bei der Vorbereitung zu diesem Abschiedsgottesdienst mit dem Gedanken gespielt, einen großen Schritt über das Thema Abschied hinweg zu machen. „Ich habe überlegt, ein eher zukunftsweisendes Thema in den Mittelpunkt zu stellen – Gemeinschaft oder so“, so Fett. Aber am Ende habe kein Weg am Abschiedsthema vorbei geführt.

Und so findet der Pfarrer doch noch seine letzten Worte. Schließlich ist es genau das, was die Kornwestheimer Gemeinde so an ihm geschätzt hat: Seine Wortgewandtheit und seine Sprache. „Ich hoffe, dass die neun Jahre nicht nur für mich, sondern auch für Sie zu einer guten Zeit geworden sind“, blickt Fett zurück. Kurz schaut er auch noch nach vorne. Denn ein Abschied sei immer ein guter Nährboden für etwas Neues.

Nachdem Rüdiger Fett persönlich seinen Hut gezogen hat, verabschiedet sich auch noch der Kirchenbezirk Ludwigsburg von ihm. Dafür ist Dekan Winfried

Speck gekommen. „Wenn ein Pfarrer geht, ist das immer ein Einschnitt im Leben der Gemeinde“, betont Speck. Rüdiger Fett habe die Gemeinde mit „seiner Sichtweise, seinen Ideen und seiner besonderen Kultur für Sprache bereichert“, meint der Dekan. Dann stehen noch die Formalitäten auf dem Programm: Aufrecht steht Fett vor Winfried Speck, der erklärt: „Ich entbinde Sie von Ihren Aufgaben und Pflichten.“ Erneut ein emotionaler Moment. Denn mit diesem Anspruch kann und darf er seine Kornwestheimer Gemeinde nicht nur verlassen – er muss es auch.

Rüdiger Fett hat gezeigt, dass es doch geht

Kornwestheim Bevor der Pfarrer dem Thomashaus den Rücken kehrt, zieht er ein Resümee. Er geht nach Freiburg. Von Nils Kraft

Ein Gemeindemitglied nach dem anderen kommt auf Rüdiger Fett zu, um Tschüs zu sagen. Es zeigt sich: Die Leute werden ihren Pfarrer vermissen. „Für mich ist das sehr besonders und berührend“, meint Fett. „Weggehen ist nicht einfach, vor allem wenn man Menschen so nahe ist“, sagt er.

Was wird Rüdiger Fett nach seinen neun Jahren Kornwestheim fehlen? Die Zeit hier werde ihm allein schon deshalb in Erinnerung bleiben, weil der Pfarrer hier viele wichtige biografische Momente erlebt habe, erzählt er. Hier sind seine beiden Kinder auf die Welt gekommen. Und in der Kornwestheimer Kirchengemeinde konnte der junge Pfarrer sein erstes sogenanntes „ständiges Pfarramt“ übernehmen. „Es war auch die Stadt, wo ich mei-

nen Beruf erlernen konnte“, fasst Fett zusammen.

Rückblickend zieht Rüdiger Fett ein positives Fazit aus seinen Erlebnissen in Kornwestheim. „Hier konnte man immer neue Themen ausprobieren und ausloten – es haben sich für alles Interessierte gefunden“, freut er sich. Die ökumenische Ausrichtung und große Offenheit der Gemeinde werde ihm am meisten fehlen. So bleiben ihm etwa besonders die Abende in der Moscheegemeinde in Erinnerung. „Das waren immer sehr intensive Gespräche“, blickt er zurück.

Zu den Höhepunkten zählt Rüdiger Fett die Vorbereitungen zu den Krippenspielen und die Kinderkirche. „Besonders wurde es jedes Mal, wenn Menschen persönlich wurden“, so Fett. Deshalb sei der

Bibelgesprächskreis eine schöne Erfahrung gewesen. Neben all dem Abschied und Rückblick wird aber auch etwas bleiben von Rüdiger Fett. Etwa die Initiative „Geht doch!“, die unter dem Pfarrer nach Kornwestheim gekommen ist. Dabei treffen sich regelmäßig Tüftler, um ihr Hab und Gut zu reparieren, zu tauschen oder im Thomashaus gemeinsam zu werkeln. „Das wird auch weitergehen – unter Pfarrer Haug und vielen Gemeindemitgliedern, die sich dafür einsetzen“, stellt Fett in Aussicht.

Bevor Rüdiger Fett geht, wollen einige Weggefährten noch ihre Grußworte an ihn richten. Den Anfang macht Franz Nagler. Mit dem Pfarrer aus der Kirchengemeinde St. Martinus hat Fett eng zusammengearbeitet. „Die katholische Gemeinde hat an Dir geschätzt, dass Deine Rede immer eine begründete Rede war“, bedankt sich Nagler und betont: „Es wird eine Herausforderung, wie die ökumenische Arbeit weiter gehen wird.“

Im Namen der Stadt und des Gemeinderats ergreift Oberbürgermeisterin Ursula Keck noch das Mikrofon. „Das Besondere ist Ihre Macht der Sprache und des Wortes, die Sie benutzt haben, um Neuerungen einzufordern“, so Keck. Und auch der Vorsitzende des Kirchengemeinderats Klaus Schaldecke findet viele lobende Worte: „Du hast mich immer wieder inspiriert mit Deinen Ideen – da war nichts festgefahren.“ Danach wird Rüdiger Fett von den Rednern und Gemeindemitgliedern mit Geschenken überschüttet. So dürfte sein Tagesziel erst mal daraus bestehen, die vielen Präsente irgendwie nach Hause zu bringen. Langfristig denkt Fett aber schon an seine neue Aufgabe in Freiburg. „Erst mal möchte ich die Gemeinde kennenlernen“, kündigt er an. Und auch inhaltliche Ideen hat er bereits: Dort will sich Rüdiger Fett dann für die Friedensarbeit einsetzen und auch ein Konzept zur Familienseelsorge hat er schon vor Augen.